

Triberg - Vier Wochen Sorgen vergessen

Schwarzwälder-Bote, vom 23.07.2011 02:35 Uhr



Die Kinder und ihre Betreuer freuen sich über ihren Aufenthalt im Schwarzwald. Viktoria Khamitsevich (ganz links) kam als Erste nach St. Georgen zu Waldtraut Schnitzer (rechts, mittlere Reihe), die noch heute mit Robert Teufel (ganz rechts) diese vierwöchigen Besuche organisiert. Im Triberger Rathaus wurden sie am Donnerstagnachmittag empfangen und verköstigt. Foto: Hermann *Foto: Schwarzwälder-Bote*

Von Francesca Hermann Raumschaft Triberg. Es ist bereits 25 Jahre her, als sich das Reaktorunglück von Tschernobyl ereignete. Doch noch immer leidet die Bevölkerung vor Ort unter den Folgen der Katastrophe vom 26. April 1986. 24 Kinder aus Weißrussland haben derzeit die Chance, vier Wochen lang die Sorgen aus ihrer Heimat zu vergessen und sich zu erholen. Sie sind bei Gastfamilien in Triberg, Schönwald, St. Georgen, Buchenbach, Nidereschach und der ganzen Region untergebracht. Möglich wird dies durch das Engagement des Vereins "Zukunft für Ritschow – Leben nach Tschernobyl in der Region Gomel/Belarus".

Vor 13 Jahren nahm die St. Georgenerin Waldtraut Schnitzer zum ersten Mal ein Mädchen aus Weißrussland bei sich auf. Viktoria Khamitsevich kam damals als zehnjähriges Mädchen erstmals in den Schwarzwald.

Doch bei diesem Besuch sollte es nicht bleiben. Sie kam immer wieder, lernte die Region lieben und hat hier eine zweite "Familie", wie sie betont. Inzwischen ist sie eine junge Frau, studiert in Berlin und besucht nach wie vor ihre Gastmutter Waldtraut Schnitzer. Sie ist nun aber nicht mehr nur zu Besuch, sondern begleitet schon die nächste Generation Jungen und Mädchen auf ihrem vierwöchigen Aufenthalt in der Region.

Robert Teufel und seine Frau Brigitte sind 1995 zu dem Verein gestoßen. "Ich habe gelesen, dass Gasteltern gesucht waren. Wir haben es uns überlegt und hatten seither schon sechsmal Kinder bei uns zu hause", erzählt er in einem Gespräch mit dem Schwarzwälder Boten. Er

erinnert sich dabei an viele Geschichten, die er mit seiner Frau und den Gastkindern erlebt hat. "Wir haben viele gute Erfahrungen gemacht", freut er sich.

Robert Teufel ist inzwischen stark in die Organisation dieser Aufenthalte eingebunden und sorgt gemeinsam mit Waldtraut Schnitzer und der Familie Schad aus Buchenberg dafür, dass es den Kindern an nichts fehlt. Wenn Arzttermine anstehen oder die Kinder mit Schuhen und Kleidung ausgestattet werden müssen hat das Organisations-Team stets ein offenes Ohr.

"Wir achten darauf, dass immer zwei Kinder in eine Familie kommen, damit sie sich unterhalten können", erklärte Robert Teufel. Die Mädchen und Jungen sprechen nur ein wenig Deutsch oder Englisch und das meiste wird mit Händen und Füßen erklärt.

"Dieses Jahr war es ein wenig schwierig, Gasteltern zu finden", so Teufel. Froh ist er darüber, dass sich aber auch einige Gasteltern gefunden haben, die russisch sprechen und so den Aufenthalt für die Kinder erleichtern.

"Wenn die Kinder herkommen, sind sie gesund, aber erholungsbedürftig", betont der engagierte Triberger. Mit einigen Programmpunkten sollen die Sieben bis Zwölfjährigen hier etwas Ablenkung finden. So besuchte die Gruppe gemeinsam die Wasserfälle mit einer anschließenden Führung durch den Rathaussaal. Außerdem werden die Kinder mit ihren Betreuern zum Schloss nach Sigmaringen fahren, den Zoo in Basel besuchen und gemeinsam grillen.

Wie Robert Teufel betont, sieht er die Arbeit dieses Vereins auch als Schritt zur besseren Völkerverständigung. Er freut sich über die Unterstützung aus der Bevölkerung und auch aus den Gemeinden, die etwa kostenlose Eintritte in Freibäder anbieten oder mit anderer Unterstützung zur Seite stehen. Auch das Land Baden-Württemberg unterstützt die Organisation.

Weitere Informationen: www.ritschow.de